

Indikatoren der Konjunktorentwicklung im I. Quartal 1994 Übersicht 1

	Produktionsindex		Übernachtungen	Bauumsätze
	Industrie insgesamt ohne Energie- versorgung	Energie- versorgung		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	+ 6,6	— 11,0	+ 1,3	+ 9,6
Niederösterreich	+ 4,2	— 1,5	— 2,2	+ 35,6
Burgenland	+ 3,9	— 1,7	+ 6,6	+ 56,8
Steiermark	+ 3,7	— 9,7	+ 3,9	+ 11,7
Kärnten	— 1,5	— 4,3	+ 1,4	+ 57,4
Oberösterreich	+ 1,3	+ 18,5	+ 7,8	+ 13,7
Salzburg	+ 8,9	+ 3,0	+ 0,9	+ 36,0
Tirol	— 2,1	— 8,5	+ 2,1	+ 5,3
Vorarlberg	+ 0,3	+ 8,6	+ 4,9	+ 38,1
Österreich	+ 3,7	+ 1,0	+ 2,2	+ 19,6

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt.

der Österreich und im Burgenland zusammen um rund 4%, in Wien aber um nur knapp 1,2% mehr als ein Jahr zuvor (Österreich +2,6%). Damit wuchs die Wertschöpfung Wiens (ohne Landwirtschaft, Energieversorgung) um nur 2,1% (I Quartal 1994), in Niederösterreich um 5,0%, im Burgenland gar um 5,9%. In der Steiermark (+3,1%), in Kärnten (+3,3%), Oberösterreich (+3,5%) und Salzburg (+3,6%) nahm sie etwa durchschnittlich zu, in Tirol (+2,3%) und Vorarlberg (+4,0%) wich sie vor allem aufgrund des Basiseffekts weiter davon ab; im Zweijahresvergleich schrumpft der Vorsprung Vorarlbergs gegenüber Tirol auf 0,4 Prozentpunkte.

Die Karwoche, die 1994 teilweise noch in das I. Quartal fiel, ermöglichte dem Tourismus ein positives Ergebnis, einschließlich April ging die Zahl der Übernachtungen aber zurück. Der Städtetourismus war vom Verfall der Flugpreise begünstigt, in den Hauptgebieten des Wintertourismus stärkte das aber konkurrierende Reiseziele.

Breit gestreute Exporterfolge festigen Industriekonjunktur

Die Industriekonjunktur erreichte nach einjähriger Talfahrt im Sommer 1993 ihren Wendepunkt und hat sich im I. Quartal 1994 weiter konsolidiert. Die Industrie produzier-

Die regionale Bedeutung der Produktion von Vorprodukten und Investitionsgütern hat den größten Einfluß auf die regionale Industriekonjunktur; umgekehrt dämpft ein hoher Anteil kurzlebiger Gebrauchsgüter (besonders Bekleidung) an der Produktion das Ergebnis. Ostösterreichische Standorte stehen unter erheblichem Anpassungsdruck, finden aber auch viele neue Entwicklungschancen vor, von welchen erfolgreich Gebrauch gemacht wird.

te arbeitstäglich bereinigt um 2,6% mehr Mengeneinheiten als im Vorjahr, ohne Energieerzeugung um 3,7%.

Die Wertschöpfung der Industrie wuchs im I. Quartal 1994 (bei einem zusätzlichen Arbeitstag) um 4,1%, rascher als die Gesamtwirtschaft; die Industrie hat also bereits die Rolle des Motors im Aufschwung übernommen. Dem tra-

ditionellen regionalen Konjunkturbild entspricht allerdings nur die kräftige Erholung in Salzburg, während die überdurchschnittliche Entwicklung in der gesamten Ostregion darauf hinweist, daß die Impulse dieses Aufschwungs heterogener geworden sind. Hohe Zuwächse wurden im Export in die USA (+21,6%), nach Südostasien (+27,6%), Ost-Mitteuropa (+12,4%) und Skandinavien erzielt, die Exporte nach Deutschland stiegen dagegen um nur 1,9%.

Die Produktion von Grundstoffen hat sich nicht nur gemessen an der Menge erholt, auch die Preise dürften sich im allgemeinen wieder stabilisieren.

Die Erzeugung von Vorprodukten wurde für alle Bereiche kräftig ausgeweitet (IV. Quartal 1993 real +0,8%, I. Quartal 1994 +5,5%). Grundmetallindustrie, Bauwirtschaft, Holz- und Papierindustrie nahmen um 8% bis 9% mehr Vorleistungen ab als ein Jahr zuvor.

Auch die Investitionsgütererzeugung (+3,0%) trug zur Expansion bei, einzig die Konsumgüterindustrie stagniert noch, die Produktion kurzlebiger Güter (-6,7%) schrumpft deutlich. In diesem Bereich werden zunehmend Kapazitäten an ausländische Standorte (Ost-Mitteuropa) verlagert.

Die Verbesserung der Industriekonjunktur setzte sich in fast allen Bundesländern durch. Am stärksten wuchs die Produktion (ohne Energieversorgung) in Salzburg (+8,9%) und Wien (+6,6%), leicht überdurchschnittlich in den anderen Bundesländern der Ostregion (Niederösterreich +4,2%, Burgenland +3,9%) sowie in der Steiermark (+3,7%). Nur in Kärnten schrumpfte sie im I. Quartal (-2,8%), nachdem sie im Vorquartal noch zugenommen hatte. Rückläufig war die Industrieproduktion auch in Tirol (-3,4%), hier hat sich der Rückgang jedoch abgeschwächt, wenn die Energieproduktion unberücksichtigt bleibt. In den meisten Bundesländern ging die Verbesserung der Industriekonjunktur von den Vorleistungen aus: Deren Produktion wurde insbesondere in Salzburg (+14,9%), dem Burgenland (+14,2%) und Wien (+7,4%) kräftig ausgeweitet und ging in Kärnten (-2,2%) sowie Tirol (-1,8%) zurück. Der Vorleistungssektor der westlichen Bundesländer Tirol und Vorarlberg (-0,0%) hat sich wegen der Schwäche der Konjunktur in Deutschland noch nicht erholt.

Die Erzeugung von Investitionsgütern war die zweite Konjunkturstütze (Vorarlberg +26,1%, Kärnten +23,9%, Wien +14,2%). Die Wiener Industrie und auch die Vorleistungsproduzenten im Umland (insbesondere im Burgenland) profitierten vom Anstieg der Exporte nach Ost-Mitteuropa. In Oberösterreich und der Steiermark hat sich der Aufschwung der Grundstoffkonjunktur stärker als in Niederösterreich durchgesetzt; allerdings war hier die Grundstoffindustrie zu einem großen Teil schon dem Strukturwandel in den achtziger Jahren zum Opfer gefallen. In Niederösterreich entwickelte sich jedoch die Investitions- und Konsumgüterindustrie besser als in den beiden anderen großen Flächenbundesländern mit langer Industrietradition. Niederösterreich ist insbesondere in der Anpassung der Verbrauchsgüterindustrie an die Wettbewerbsbedingungen der EU sehr erfolgreich. Dieser Sektor ist überdies von der Verlagerung der Produktion kurzlebiger Konsumgüter auf ausländische Billiglohnstandorte geprägt. Sie